

Jesus! Maria! Josef! Wilhelm!

Sieh, alles rinnt vorüber,
kaum ganz erfaßt:

O selig, daß du droben
die Heimat hast!

(B. M. Moebis)



GEBETSANDENKEN

an den in Gott selig entschlafenen

Hochwürdigen Herrn

Pater Wilhelm Schütte

Salesianer Don Boscos

der am 26. 7. 1951, vormittags gegen 9 Uhr, nach einem schweren, schmerzvollen Leiden einging in die ewige Heimat. Geboren war der liebe Verstorbene in Dortmund am 14. 4. 1886. In einer echt katholischen Familie reifte schon früh sein Priester- und Ordensberuf und so folgte er eines Tages seinem älteren Bruder und zog nach Italien, um in die salesianische Kongregation einzutreten. Nach Abschluß seiner Gymnasial-Studien trat er ins Noviziat ein und legte am 29. 9. 1905 in die Hände Don Rua's, des ersten Nachfolgers des heiligen Don Bosco die Gelübde ab. Sein Opfergeist trieb ihn in die Mission. Er wurde nach Mexiko geschickt, wo er sein salesianisches Praktikum in einem dortigen Kolleg leistete und weiter-

hin den Studien oblag. Am 24. 2. 1913 empfing er in Puebla / Mex. die heilige Priesterweihe. In seinem nie ermüdenden Eifer war er auf den verschiedensten Arbeitsfeldern tätig, bis er in der mexikanischen Christenverfolgung ausgewiesen wurde und nach Deutschland zurück kam. Auch hier stellte er seine ganze priesterliche Kraft zur Verfügung. In Bamberg, Wiesbaden und Marienhäusern leitete er die salesianische Niederlassung als Direktor. In der nationalsozialistischen Zeit wurde er, der in Mexiko der Verfolgung entgangen war, eingekerkert und längere Zeit in Haft gehalten. Die frohe Schaffenskraft des Priesters war eben den Unaläubigen ein Dorn im Auge. Während des Kriegees war P. Schütte als Hausgeistlicher auf Schloß Laer bei Meschede tätig. Sobald aber die Rückkehr in eine salesianische Niederlassung möglich war, hielt es ihn nicht mehr in der Fremde. Er wurde dem Hause in Essen-Borbeck zugeteilt, wo er bis kurz vor seinem Tode als beliebter Seelsorger tätig war. Die Grundhaltung seiner Seele war eine echt salesianisch-frohe Frömmigkeit, und wo immer er im Kreise von Jugendlichen stand, wußte er Freude zu verbreiten. Niemals war er in seinem reichen, tätigen Leben krank, und doch war es reich an Opfer und Leid. In den letzten 8 Wochen aber mußte er in der schweren Krankheit noch einmal all seine Opferbereitschaft dem Herrgott zeigen, bis er gewürdigt wurde, einzugehen in das Reich der Freude und des Friedens, daß er in seinem Priesterleben immer verkündet hat.

R.

I.

P.